

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Postgeld.
Anzeigen nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3ersp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Kilogramm-Überse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 119.

Neuenbürg, Freitag den 28. Juli 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Kiel, 27. Juli. 312 Lehrer aus allen Gauen des Reiches sind gestern Abend auf Einladung des Deutschen Flottenvereins hier eingetroffen. Es fand eine kleine Begrüßungsfeier statt. Die Gäste besichtigten heute und morgen die Marineanlagen von Kiel und begeben sich dann nach Bremen und Helgoland.

München, 27. Juli. Die deutschen Bischöfe werden in einer gemeinschaftlichen Vorstellung den Papst bitten, für Deutschland von der im letzten Motu proprio vorgeschriebenen Aufhebung oder Verlegung der Feiertage absehen zu dürfen. Sie wollen lediglich die Verlegung des Festes Johannes des Täufers (24. Juni) auf einen Sonntag beantragen.

In badischen Eisenbahnerkreisen erzählt man sich, daß der Lokomotivführer Platten kurz vor dem Unglücksstunde von Müllheim aus seinem seitherigen Dienst zurückgetreten und in einen anderen Kurs eingeteilt worden sei. Während er seither u. a. den D. Zug 11, ab Basel 7.53 früh gefahren habe, der in Müllheim nicht anhält, habe er dann den ihm folgenden Eilzug 9 übernehmen müssen, der auf der Unfallstation 8.29 ankomme und 8.30 weiterfahren solle. Der alte bewährte Führer, der so lange den D 11 gefahren habe, habe im kritischen Augenblick vergessen, daß er nicht mehr den D 11, sondern den Eilzug führe, und so sei er denn mit voller Geschwindigkeit auf Müllheim losgefahren, bis ihm eingefallen sei, daß dort gehalten werden müsse — leider zu spät, um das Unheil noch verhindern zu können.

Ludwigshafen, 26. Juli. In der Badischen Anilin- und Sodafabrik legten gestern mittag etwa 1200 Arbeiter aus verschiedenen Betrieben die Arbeit nieder.

Mannheim, 26. Juli. Die Ausstandsbewegung in der Badischen Anilin- und Sodafabrik greift weiter um sich. Bis heute früh waren 1300 Mann ausständig. Die Bewegung ist jedoch noch immer nicht abgeschlossen. Die Schuzmannschaft ist im Gebiete der Fabrik bedeutend verstärkt worden, doch die Arbeiter verhalten sich ruhig. Gefordert wird eine 10prozentige Lohnaufbesserung, ebenso die Wiedereinstellung jener Arbeiter, die vergangene Woche die Arbeit ohne Kündigung niedergelegt haben.

Berlin, 27. Juli. Ein ungewöhnlich heftiger Gewittersturm ging gestern Abend gegen 8 Uhr über Berlin nieder. Viele Straßen standen unter Wasser. Zahllose Keller waren überschwemmt.

Oberhausen, 27. Juli. Der Prokurist Robert Wahlberg hat im Verlaufe von 4 Jahren der Firma Oberhausener Stahl- und Eisengießereien annähernd 100 000 M. unterschlagen. Der ungetreue Prokurist ist 35 Jahre alt und seit 2 Jahren verheiratet. Er wurde gestern nachmittag verhaftet.

Posen, 27. Juli. Beim Regimentsexerzieren fanden zwei Leute des Grenadierregiments zu Pferde Nr. 3 gestern früh einen nicht explodierten Fäuder. Trotz des strengen Verbotes trugen sie ihn in das Barackenlager und versuchten nachmittags ihn zu öffnen. Plötzlich explodierte das Geschöß und verletzte die beiden Soldaten furchtbar. Dem einen der beiden Soldaten wurden beide Hände weggerissen.

München, 27. Juli. Am Totenkirchhof ist Oberleutnant Graf Fuger-Blumental vom Infanterie-Leib-Regiment abgestürzt. 6 Stunden darnach war er tot.

Neustadt a. S., 26. Juli. Bei einem Transport Schweine, welche von Bremen aus ankamen, wurden bei der furchtbaren Hitze 47 Tiere vom Hitzschlag betroffen und kamen tot an. Bei einem weiteren Transport kamen 12 Schweine durch die Hitze im Eisenbahnwagen um. Man rechnet mit weiteren Verlusten, da die Hitze anhält.

Blay (bei Bad Brückenau), 27. Juli. Gestern Abend 7 Uhr brach Großfeuer aus, das wahrscheinlich durch zündende Kinder verursacht wurde. 23 Häuser und 25 Scheunen mit Nebengebäuden sind abgebrannt. Der Automobilverkehr zwischen Bad Kissingen und Brückenau, sowie die telephonische und telegraphische Verbindung sind unterbrochen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Karl Schönherr, der Dichter von „Glaube und Heimat“, hat, wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Innsbruck geschrieben wird, die Aufführung seiner sämtlichen Werke für seine Heimat Tirol gesperrt. Die Gründe für diesen eigenartigen Boykott sollen in den wenig erfreulichen künstlerischen Verhältnissen der Tiroler Bühnen liegen, außerdem aber auch in persönlichen Schikanen.

Magenheim i. El., 25. Juli. Ein trauriges Hochzeitsfest wurde einer hiesigen Frau Willmann bescheid. Während sie auf dem Standesamt war, um eine neue Ehe zu schließen, erkrankte ihr 10 Jahre alter Sohn beim Baden.

Chamonix, 27. Juli. Als zwei Touristen in Begleitung eines Führers und eines Trägers die Aiguille du Plan bekriegen, löste sich ein Felsblock und erschlug den Träger. Kurz darauf glitt der eine Tourist aus und stürzte in einen Abgrund. Der Verunglückte ist noch nicht gefunden.

Tokio, 26. Juli. Ein Taifun, der in Tokio und Yokohama seinen Mittelpunkt hat, hat heute 8 Uhr morgens seinen Höhepunkt erreicht und ausgedehnten Schaden angerichtet. Die tiefer gelegenen Stadtviertel sind überflutet. Etwa 200 Menschen haben den Tod gefunden. 40 Leichen wurden geborgen. Man befürchtet den Untergang vieler Schiffe.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juli. Die Anträge des Finanzausschusses der Ersten Kammer zum Sporteltarif gehen in der Mehrzahl auf Zustimmung zu den Beschlüssen der Zweiten Kammer. Bei der Feuerbestattung wurde dagegen eine Sportel von 3 M. bzw. Abweisung von 2 M. festgesetzt. In einer Resolution wird die Regierung ersucht, die Einführung eines Waffenpasses für Handfeuerwaffen, namentlich für mehrladige Handfeuerwaffen, und einer auf diesen Waffenpaß zu legenden Sportel in Erwägung zu ziehen.

Stuttgart, 26. Juli. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Eisenbahnkreditgesetzes bei der Forderung von 14 Millionen als sechste Rate für den Umbau des Hauptbahnhofes Stuttgart und für die Neu- und Erweiterungsbauten zwischen Ludwigsburg und Plochingen fort. In der Debatte wurde das Projekt eines Verschiebebahnhofes bei Kornwestheim als sehr zweckmäßig bezeichnet und betont, daß die Ueberfahrungen höchstens 10% betragen würden. Der Ministerpräsident erklärte sich für strenge Sparsamkeit. Nach längerer Debatte wurde die Forderung genehmigt. Es wurde dann noch der 5. Nachtrag, enthaltend einen Nachtrag zu Kap. 61, Universität und zu Kap. 82, Aufsichtskosten für die Volksschulen, in erster Lesung erledigt.

Stuttgart, 27. Juli. Die Zweite Kammer genehmigte heute in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Forterhebung der Steuern und nahm dann mit verschiedenen Abänderungsanträgen den Gesetzentwurf betr. das Staatsschuldbuch an. Morgen Nachtragsetat.

Stuttgart, 26. Juli. Nach einer Entscheidung des Ministeriums des Innern muß die von der Bauordnung verlangte bautechnische Beratung einer Gemeinde eine einheitliche sein. Es ist daher nicht zulässig, daß eine Gemeinde für die Fälle des Art. 103 Abs. 3 und 4 der Bauordnung, um sich die hier eingeräumte Zuständigkeit zu sichern, einen geprüften Ortsbautechniker, z. B. den Oberamtsbaumeister, im übrigen aber für die zahlreicheren

Fälle des Art. 103 Abs. 2 der Bauordnung einen ungeprüften Ortsbautechniker aufstellt.

Stuttgart, 29. Juli. Am 1. August d. J. tritt ein neuer Tarif für die Beförderung von Gütern, Fahrzeugen und lebenden Tieren in Eisenbahnwagen auf dem Bodensee in Kraft, durch den der Tarif vom 1. Januar 1889 nebst Nachträgen aufgehoben wird. Die durch den neuen Tarif bedingten Frachterhöhungen treten erst am 1. November d. J. in Kraft.

Stuttgart, 26. Juli. Kürzlich sind auf zwei württembergischen Stationen zwei Nachnahmen mit 535.50 und 580 M. beträgerischer Weise erhoben worden. Zwei bis drei Tage nach Abgang der Sendungen (Inhaltsangabe Kinematograph, tatsächlicher Inhalt Sand und Steine) traf bei den Versandstationen in einem mit gefälschtem Gummi-Stempel versehenen Umschlag ein in gleicher Weise abgestempeltes gefälschtes Doppel des Nachnahmebegleitscheins ein, das den Vermerk „Originalbegleitschein ging anscheinend auf dem Transport verloren“ trug und in dem einen Fall mit der Schreibmaschine geschrieben war. Die Güterstellen sind wiederholt zur Vorsicht bei Ausbezahlungen von Nachnahmen namentlich von solchen mit hohen Beträgen und an unbekannte Abnehmer ermahnt worden.

Stuttgart, 26. Juli. (Ein Opfer der Berge.) Wie vom hinteren Bregenzertal gemeldet wird, verstieg sich dort ein Tourist aus Stuttgart beim Edelweissuchen in der Kanisfluh (2041 Meter) und stürzte über ein steiles Felsband ab, wodurch er sich Quetschungen am ganzen Körper, sowie eine Knochenzerspaltung zuzog.

Stuttgart, 25. Juli. Heute vormittag 9 Uhr jagte ein Automobil über den Wilhelmplatz und überfuhr drei Hunde, die nicht mehr schnell genug ausweichen konnten. Alle drei, zwei Schnauzer und eine Dogge, wurden zu Schanden gefahren. Bei der Feststellung des Chauffeurs entstand ein kleiner Auflauf, da sich der Zuschauer eine große Erbitterung bemächtigt hatte.

Stuttgart, 26. Juli. Bei der heutigen Ziehung der Geldlotterie zu Gunsten des Vereins für Volksbildung in Cannstatt fiel der Hauptgewinn von 15 000 M. auf Nr. 99 375, der zweite Gewinn von 5000 M. auf Nr. 23 692, der dritte Gewinn von 2000 M. auf Nr. 52 257; je 1000 M. fielen auf Nr. 12 485, 93 262; je 500 M. auf Nr. 92 940, 7841. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 25. Juli. Die Hitze des Sonntags hat in Stuttgart, wie die Blätter berichten, 35 Grad erreicht. Solche Hitze ist zwar selten, aber doch nicht ganz ungewöhnlich. Wir haben am 12. Juli 1908, also vor nur drei Jahren, in Stuttgart 34,6 Grad, sonach nicht viel weniger verzeichnet und 1905 ist am 4. Juli gleich viel Hitze wie diesmal, 35 Grad, vorgekommen. Dann aber müssen wir bis auf den 17. und 18. August 1892 zurückgehen, um auf ähnliche, ja noch größere Wärmeentwicklung zu stoßen. Wir hatten am 17. August 1892 sogar 36,2 Grad. Was aber diesmal die Hitze so schwer ertragen ließ, war die mangelnde Abkühlung der Nacht. Die Temperatur ging nicht unter 21,4 Grad herab. Dies steht zwar mit der Nachmittagswärme im Einklang, da die durchschnittliche Abkühlung bei klarem Himmel 14 Grad beträgt, ist aber für das menschliche Empfinden ein zu hoher nächtlicher Temperaturstand, weil innerhalb unserer Häuser noch einige (3—4) Grade dazukommen, die dann hinreichen, um die Empfindung von schwüler Hitze hervorzubringen.

Stuttgart, 22. Juli. Von der im Stuttgarter Talkessel herrschenden Gluthitze kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß das Laub der in der Bahnhofstraße befindlichen Kastanienbäume sich schon gelb zu färben beginnt. Die städtische Gartenbaudirektion hat denn auch im Laufe des gestrigen Nachmittags die Erde um die Bäume herum

n bürg.
tag, 30. d. Mis.
ender Beteiligung

recht
werk kann sofort
zum Gehhof.

Flammwein
Neue Packung
1 Pf.
Geschenk Nr. 30
Spiritus

aufgegraben und den dürftigen Bäumen einen gehörigen Trunk geben lassen. — Zweifellos hätte es aber den Bäumen nichts geschadet, wenn die städtische Gartenbaudirektion ihnen den Trunk hätte zukommen lassen, ehe ihr Laub zu verdorren begann.

Stuttgart, 25. Juli. Verschiedene hiesige Schweinehändler haben, wie zum Teil berichtet, gestern schweren Schaden dadurch erlitten, daß die für sie eingegangenen Eisenbahntransporte zahlreiche tote Schweine enthielten. Es waren insgesamt 246 Tiere, die hier unter den Folgen der Hitze verendet anlangen. Weiter berichteten die Stuttgarter Zeitungen, in einem Ludwigsburger Transport habe man 35 tote Schweine vorgefunden; bei einem Eßlinger Transport 55 und einem Feuerbacher 22. Ueberall seien die Tiere bis zu 36 Stunden in den Eisenbahnwagen ohne Wasser zusammengepfercht gewesen, und als man ein Schwein geschlachtet habe, seien die dürftigen Tiere gierig über das Blut hergefallen. — Wen trifft für solche barbarische Unterlassung, die sich an den Eigentümern schwer rächt, die Hauptschuld? Geschieht denn bei dieser afrikanischen Hitze auf der Eisenbahn gar nichts, um auch den Tieren den Transport erträglich zu machen?

Mühlacker, 25. Juli. Die Anzahl der bei der Hitze auf dem Transport umgestandenen Schweine für den ganzen süddeutschen Bezirk dürfte nach der Schätzung erfahrener Fachleute mit rund 1000 Stück nicht zu hoch gerechnet sein. Das Schwein durchschnittlich zu 100 M. gerechnet — bei den verendeten Tieren handelt es sich in der Hauptsache um die stärksten und besten Exemplare — bedeutet dies einen Gesamtverlust von 100 000 M. für den Viehhandel bzw. die Volkswirtschaft zweifellos ein schwerwiegender Ausfall. Bei dieser Schätzung ist die gesamte Hitzeperiode der letzten Tage berücksichtigt und vor allem die Großstädte Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Heilbronn, München, Nürnberg usw. in Betracht gezogen. Wie man hört, sollen die Abfender größtenteils nicht versichert sein. Es wird übrigens berichtet, daß die Bahnwagen durchaus nicht übermäßig voll geladen gewesen seien. Von sachverständiger Seite wird an die Bahnverwaltung die Aufforderung gerichtet, einen Versuch mit Viehwagen mit Tränktrögen zu machen, und die Viehtransporte möglichst zu beschleunigen.

Eßlingen, 25. Juli. Gestern mittag entlud sich ein Gewitter von ungewöhnlicher Heftigkeit über unsere Stadt. Reizend bogte sich die Wolke unter der Gewalt des Sturmwindes und krachend stürzten die Zweige zu Boden. Große starke Bäume wurden entwurzelt, einer davon stürzte auf die Drähte der elektrischen Leitung und bog deren Mast um, der Blitz schlug mehreremale in das Netz der elektrischen Leitung und zerstörte Kabel und Sicherungen. Hinter dem Gaswerk wurde ein Häuschen umgeworfen und von vielen Dächern die Dachplatten auf die Straße geschleudert. Auf dem Jakobimarkt sprengte der Sturm alles auseinander, einzelnen Händlern wurden die Waren schwer beschädigt. Das Gewitter lieferte 18 Millimeter Regen, fast $\frac{1}{2}$ der im Juli zu erwartenden Menge. Der Sturm hat ziemlich viel Zwetschgen, teilweise auch Äpfel herunter gerissen, andererseits hat der Regen den Boden der Dachröhren gut durchfeuchtet, auch die Wiesen, deren Grasnarbe noch nicht gänzlich verbrannt ist, dürsten sich wieder erholen. Den Gurken kam der Regen sehr zu statten, wenn es noch mehr regnet, kann die Ernte heuer sehr gut werden. Das Hundert kostet zur Zeit 40 Mq.

Leonberg, 25. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in den Wartturm auf dem Engelberg, das Wahrzeichen Leonbergs, und zündete, so daß der Turm völlig ausgebrannt ist. Ein weiterer Blitzstrahl schlug in die Schmalzried'sche Schußfabrik, ohne jedoch zu zünden. Ein am Kessel beschäftigter Arbeiter wurde von dem Blitzschlag zu Boden geworfen, erlitt aber keine Verletzungen.

Nedargartach, 27. Juli. Auf einem Felde des Böllinger Hofes entstand ein Brand, der sich so schnell ausdehnte, daß ein etwa 13 Morgen großes, sehr schön stehendes Gerstefeld vollständig eingäschert wurde. Der Schaden, der dem Hofgutsbesitzer entstanden ist, beläuft sich auf etwa 4000 M. Der Brand soll auf die Unvorsichtigkeit eines 58 Jahre alten Schnitters zurückzuführen sein, der beim Anzünden seiner Pfeife das noch glimmende Streichholz weggeworfen hatte.

Friedrichshafen, 26. Juli. Die Stadt Düsseldorf hat einen neuen Vertrag mit der „Delag“ auf Stationierung des Luftschiffs „Schwaben“ in Düsseldorf abgeschlossen. Der Vertrag hat bis 1914 Gültigkeit. Darnach soll das Luftschiff „Schwaben“ in Düsseldorf mindestens ebensovielfache Aufstiege unternehmen, wie von Frankfurt a. M. und von

Baden-Baden aus. Nach Mitteilungen der „Delag“ wird das Luftschiff Mitte August in Düsseldorf eintraffen.

Tübingen, 26. Juli. Große Aufregung herrschte in Walldorf über einen nachts erfolgten Einbruch im dortigen Postamt. Als Postverwalter Welsch in der Frühe das Postgebäude betreten wollte, war es von innen verschlossen. Bei näherer Untersuchung entdeckte Welsch, daß von einem Fenster die Scheibe herausgeschossen war. Der Postverwalter schlüpfte durch die Öffnung und wurde im Innern des Gebäudes von dem Einbrecher überfallen und mit einem Messer mehrere Mal in den Kopf und zweimal in den Arm gestochen, ihm außerdem ein Finger der linken Hand durchgeschnitten. Der Einbrecher hatte sich, da das Postgebäude geschlossen war, auf die Bühne gelächelt. Der schwerverletzte Welsch rief Leute herbei und der Täter, der 19jährige frühere Bäckerlehrling Fried, wurde aus einer Holzbeuge, in der er sich versteckt hatte, hervorgezogen und verhaftet; es wurde ihm ein Revolver mit 5 scharfen Patronen abgenommen, von dem er infolge des energischen Vorgehens Welschs keinen Gebrauch machen konnte.

Blaubeuren, 27. Juli. Die bürgerlichen Kollegien und die 24 Bezirksgemeinden des Oberamts Blaubeuren haben an die Landstände eine Eingabe gerichtet, in der um die Belassung des Oberamts Blaubeuren gebeten wird. Es wird darauf hingewiesen, daß, vom rein geschäftsmännischen und finanziellen Standpunkt aus betrachtet, die Aufhebung der Oberamtsverwaltung Blaubeuren einen entschiedenen Rückschritt bedeuten würde. Sie würde selbst für den Fall eine Erschwerung des amtlichen Verkehrs herbeiführen, wenn in Blaubeuren künftig Amtstage abgehalten würden. Die hiesigen Geschäftsleute, die von jeher hauptsächlich auf die Landwirtschaft angewiesen sind, würden einen ungemein schwierigen Stand haben, da die jetzigen Ueberreste des geschäftlichen Verkehrs der Landbevölkerung in Blaubeuren zum größeren Teil nur auf dem Umstande beruhen, daß die Bezirksverwaltung und insbesondere das Oberamt hier seinen Sitz hat.

Weinsberg, 27. Juli. (Un gutes Verhältnis.) Ueber eine durch den Stadtvorstand bei einer auswärtigen Firma erfolgte Bestellung von 100 Ztr. Schmierseife zur Sauerwurmablämpfung gab es im Gemeinderat eine derart erregte Debatte, daß einem Gemeinderatsmitglied das Wort entzogen wurde und dieser daraufhin den Saal verließ. Der Vorfall ist deshalb bemerkenswert, weil die Weinsberger Gewerbetreibenden der Meinung sind, die Staatsirananstalt Weinsberg beziehe den größten Teil ihrer Bedürfnisse von auswärts und auf einen gegenseitigen Nachweis nicht eingingen.

Gosbach, 24. Juli. („Hände hoch!“) Ein gelungenes Ergebnis hatte hier, wie die „Geislinger Zeitung“ schreibt, gestern ein Gerichtsvollzieher zu verzeichnen. Ein „Hoschändler“, der im Februar ds. Js. einem hiesigen Bauern sein Gut abkaufte und veräußerte aber die auf 1. April angelegte Anzahlung nicht leistete, weil er kein Geld dazu habe, war eben daran, gestern die letzten Güterstücke zu versteigern, als der Gerichtsvollzieher erschien und nicht nur die Frucht auf dem Palm, sondern auch das Geld in der Tasche pfändete. Dieser mehte sich zwar gewaltig mit der Versicherung, er habe nichts, aber nach dem Kommando: „Hände hoch!“ visitierte der geschäftskundige Diener des Gerichts die tiefen Taschen des Händlers und brachte die schöne Summe von 930 M. zu Tage. Allgemeine Befriedigung über diese erfolgreiche Pfändung herrschte unter dem Publikum, da nun der Gläubiger wenigstens zu einem Teil der bedungenen Anzahlung gekommen ist. Der so erleichterte Händler aber soll sehr kleinlaut davongegangen sein mit der bangen Frage: „Was wird wohl meine Frau dazu sagen?“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

§ Schwann, 26. Juli. Am letzten Montag ist wieder die muntere Schar der Ferienkolonie Stuttgart, 27 Mädchen mit ihrer Lehrerin, Frl. Raß, bei uns eingezogen und hat im Adler Quartier auf 4 Wochen bezogen. Wir wünschen den Kindern gute Erholung.

Kgl. Hoftheater Wildbad. Am nächsten Sonntag findet die Erstaufführung einer äußerst interessanten Novität statt „Der Rechtsanwalt“, ein Lustspiel von Franz Molnar, dem berühmten ungarischen Verfasser des „Teufel“. Das Lustspiel erlebte seine Uraufführung vor 3 Jahren im Kgl. Hoftheater in Altenburg, unter Mitwirkung fast sämtlicher Darsteller am Kgl. Kurtheater. Später

unterzog der Direktor des neuen Schauspielhauses in Berlin das Lustspiel einer Bearbeitung und führte es unter dem Titel „Der Herr Verteidiger“ an seinem Theater auf. Franz Molnar protestierte sofort gegen diese Bearbeitung, welche seiner durchaus originellen und geistreichen Dichtung Elemente hinzufügte, welche die Einheitslichkeit durch billige Mäzchen und Effekte zerstörte. Das Lustspiel wird deshalb am Kgl. Kurtheater in seiner ursprünglichen Fassung und unter dem Originaltitel „Der Rechtsanwalt“ zur Aufführung gebracht werden. Die Satyre ist glänzend: Der Rechtsanwalt, welcher sich einen geriebenen Dieb züchtet, um ihm durch seine Verteidigung wieder zu einem Freispruch zu verhelfen und dadurch sich selbst berühmt zu machen, und schließlich von seinem „Compagnon“ selbst ausgeraubt wird, und für diesen sogar noch eine Nacht auf der Polizeiwache verbringen muß.

Neuenbürg, 25. Juli. In einem Vortrag, den Dr. Franz Linke in Frankfurt über das Thema dieser Tage: „Warme und kühle Sommer“ gehalten hat, führte er aus: Das Ueberwiegen von barometrischen Hochdruckgebieten mit heiterem Wetter bringt uns kontinentale Winde und damit heiße Sommer, die rasche Aufeinanderfolge von Tiefdruckgebieten bringt Seewinde und damit trübes und kühles Wetter. Daher rührt auch das in der Regel stattfindende Zusammentreffen von warmem und trockenem, bzw. kühlem und regnerischem Wetter. Interesse wird auch die Berichtigung der falschen Vorstellung von den Hitzewellen erregen, von denen das Publikum annimmt, daß sie häufig von Nordamerika über den atlantischen Ozean zu uns herüber kommen können. Aber abgesehen davon, daß warme Luft sich nicht in Wellen, sondern durch Luftströmungen fortbewegt, müßte sie sich über dem kühlen Ozean vollkommen abkühlen und eher als Kältequelle bei uns auftreten. Andererseits wäre es doch nicht ganz ausgeschlossen, daß die Hitze in Europa auf die gleichen Ursachen zurückzuführen ist, die kurz vorher in Amerika gewirkt haben, nämlich die Wirkung von Hochdruckgebieten. Aber es hat sich gezeigt, daß auch dies nicht zutrifft, daß eine Verlagerung von Hochdruckgebieten von Nordamerika über den Ozean nach Europa nicht oder nur selten die Ursache von Hitzeperioden in Europa ist. Die Vorherbestimmung des Sommerwetters ist noch nicht möglich. Für Frankfurt hatte der Vortragende statistische Temperaturtabellen, die bis ins Jahr 1830 zurückgehen und deutlich eine Periode von 23 und eine zweite von 11 Jahren erkennen lassen. Wenn die Extreme von beiden Perioden gerade auf dieselben Jahre fallen, so treten in diesem Sommer besonders hohe bzw. tiefe Mitteltemperaturen ein. So war der Sommer in den Jahren 1858, 1874, 1904 sehr warm, in den Jahren 1846, 1863, 1871, 1891, 1909 sehr kühl. Aus den Beobachtungen ergibt sich, daß das Jahr 1911 nach den säkularen Perioden ähnlich sein muß den Jahren 1864 und 1887. Wenn wir hiernach die nächsten Monate schließen würden, so würde daraus hervorgehen, daß der Rest des Juli und der August sehr trocken, der August aber verhältnismäßig kühl sein wird, daß also, was einem unter dem Druck der Temperatur der letzten Zeit kaum glaublich erscheint, trotz dieser hohen Temperatur im Juli der Gesamtsummer als unternormal zu bezeichnen ist. Für die nächsten Jahre hingegen ließe sich nach dem säkularen Verlauf eine allmähliche Besserung voraussehen, die Reihe der kühlen Sommer der letzten Jahre scheint also nunmehr abgeschlossen zu sein.

Neuenbürg, 25. Juli. (Badet nicht mit vollen Magen.) In der jetzigen Badezeit vergeht kein Tag, an dem man nicht liest, daß da und dort einer beim Baden ertrunken ist. Es heißt, daß sie plötzlich im Wasser versunken seien und daß vermutlich ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende gemacht habe. Das ist in 98 Fällen von 100 ein Irrtum. Wahrscheinlich ist, daß der Ertrunkene mit vollem Magen ins Wasser ging und der Wellenschlag gegen den Unterleib eine momentane Uebelkeit verursachte, daß Erbrechen und Schwindel eintrat, der Betreffende für einen Augenblick die Besinnung und die Herrschaft über seinen Körper verlor, nicht mehr die Kraft hatte, den herauskommenden Speisebrei auszuspeien, vielleicht auch noch Wasser aufnahm und einfach ertrank. Es ist keine Frage, daß selbst geringer Wellenschlag und leichtes Schaukeln auf einen vollen Magen höchst ungünstig wirken kann. Es ist daher zu raten, nach einer größeren Mahlzeit mindestens 3—4 Stunden bis zu einem Bad verstreichen zu lassen.

Calw, 25. Juli. Für die auf 1. Oktober d. J. neu zu begehende Oberamtsbaumeisterstelle haben sich 38 Bewerber gemeldet. In geheimer Abstimmung wurde von der heutigen Amtsversammlung Erwin



hausspielhauses in
leitung und führte
Verteidiger" an
ar protestierte so-
ge seiner durchaus
Elemente hinzu-
billige Mädchen
wird deshalb
länglichen Fassung
Rechtsanwalt"
Die Satyre ist
elcher sich einen
durch seine Ver-
such zu verhelfen
zu machen, und
" selbst ausge-
noch eine Nacht
auf.
einem Vortrag,
über das Thema
ommer" gehalten
legen von baro-
heiterem Wetter
and damit heiße
ge von Tiefdruck-
mit trübes und
das in der Regel
zu warmem und
erischem Wetter.
ung der falschen
regen, von denen
ausfüßig von Nord-
zu uns herüber
von, daß warme
durch Luftström-
über dem kühlen
er als Kältequelle
äre es doch nicht
in Europa auf
ist, die kurz vor-
lich die Wirkung
sich gezeigt, daß
Verlagerung von
über den Ocean
die Ursache von
Vorherbestimmung
möglich. Für
atistische Tempe-
830 zurückgehen
unt eine zweite
Benn die Extreme
dieselben Jahre
besonders hohe
So war der
874, 1904 sehr
3, 1871, 1891,
tungen ergibt sich,
kularen Perioden
864 und 1887.
Monate schließen
an, daß der Rest
den, der August
d, daß also, was
natur der letzten
ieser hohen Tem-
als unternormal
Jahre hingegen
auf eine allmäh-
reihe der kühlen
also nunmehr ab-
t nicht mit vollen
wergibt kein Tag,
dort einer beim
h sie plötzlich im
mutlich ein Herz-
ht habe. Das ist
Wahrscheinlich
dem Wagen ins
gegen den Unter-
rsachte, daß Er-
Betreffende für
b die Herrschaft
mehr die Kraft
brei auszuspeien,
n und einfach er-
selbst geringer
auf einen vollen
n. Es ist daher
hlzeit mindestens
streichen zu lassen.
1. Oktober d. J.
ifterstelle haben
heimer Abstimm-
sammlung Erwin

Riderer, geprüfter Bauwerkmeister und Wasserbau-
techniker in Tübingen mit 16 Stimmen gewählt.
Weitere Stimmen erhielten: bisheriger Oberamts-
baumeister Kohler 6, Bauwerkmeister Kaufmann 4,
Bauwerkmeister Bauer 3 Stimmen. (C. B.)

Liebenzell, 25. Juli. In Weinberg pflückte
am Sonntag der verheiratete 25 Jahre alte Fritz
Mühle Kirchen, als der Ast brach und Mühle
herabfiel. Er war sofort tot.

Stammheim, O. A. Calw, 27. Juli. Bei einem
der vielen Gewitter, die gestern über unsere Markung
hinzogen, traf der Blitz die auf Besuch hier weilende
Tochter des Feldschützen Kirchherr, die mit einem
Kinde im Schoß am Fenster saß. Glücklicherweise
wurde sie bloß gestreift, Arm und Seite verbrannt.

Leinach, 26. Juli. Das 2 Jahre alte Mäd-
chen des Sägewerksbesizers Wiedmaier geriet in einem
unbewachten Augenblick in die Leinach und ertrank.
Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren
ohne Erfolg.

Ragold, 26. Juli. Eine mißliche Ent-
deckung machte ein Wirt in seinem außerhalb der
Stadt gelegenen Keller. Dieser war erbrochen und
ein Faß alten Zwetichgenwassers im Wert von
einigen Hundert Mark gestohlen worden.

Altensteig. Am kommenden Sonntag den
30. Juli findet hier das Gauturnfest des Ragold-
gaves in Verbindung mit dem 50jährigen Stiftungsfest
und der Fahnenweihe des hiesigen Vereins statt.
Das Einzelwettturnen beginnt um 8 Uhr, das Vereins-
wettturnen um 10¹/₂ Uhr morgens.

Unterreichenbach, 25. Juli. (Vieh- und
Schweinemarkt.) Unter der großen Hitze litt nicht
nur der Markt an Käusern, sondern auch der Zutrieb
war klein. Obwohl etwa 20 trüchtige Kühe zum
Verkauf standen, kamen doch nur wenig Käufe zum
Abschluß. In Anbetracht des eintretenden Futtermangels
erlitt manches verkaufte Stück einen Minder-
erlös von 80—100 M.

Dermisches.

Auf einer Reise trafen von ungefähr ein Nord-
deutscher, ein Württemberger und ein Schweizer
zusammen. Der Schweizer erzählte viel von
seinen Reisen und gebrauchte dabei öfters das heimatliche
Idiom: „I bi gsi“. In einer Pause fragte
der Norddeutsche den Württemberger, was „I bi
gsi“ eigentlich heißen solle, worauf der biedere
Schwabe erwiderte: „Jo, wisse Se, dös is a schlächts
Deutsch, dös soll heißen: „I ben gwä.“

Gerichtsitzung im Flugapparat. Ein
„fliegender Gerichtshof“ in des Wortes wahrster
Bedeutung war vor einigen Tagen in Lille (Frank-
reich) zu sehen. Ein Flugzeugpassagier hatte den
Flugzeuglenker auf Schadenersatz verklagt, weil er
durch das Säusen der Propeller eine Schädigung
des Gehörs erlitten haben wollte. Das Gericht
konnte ein Urteil nicht fällen, da es sich selbst von
dem Tatbestand überzeugen mußte. Die Flugfirma
war genötigt dazu bereit, den Richtern einen Apparat
vorzuführen. Es fuhren Automobile vor dem Ge-
richtsgebäude vor und der Gerichtshof samt Ange-
klagten und Klägern begab sich zum Flugplatz, wo
in wenigen Minuten ein Eindecker aus dem Schuppen
geholt war. Da die Richter Lust bezeigten, eine
Fahrt zu machen, so wurde der Motor in Bewegung
gesetzt und der Gerichtshof bestieg in einer Anzahl
von drei Personen den Flugapparat. Der Flug-
apparat umkreiste zweimal die Flugbahn. Dann
ließ er sich im Gleitflug zur Erde herunter und die
erste Gerichtsitzung im Flugapparat war vorüber.
Diese Gerichtsitzung stand unter dem Zeichen einer
allgemeinen Schweigsamkeit. Nur die Maschinen
hatten das Wort, die den Vätern des Rechtes mit
brausender Donnerstimme einen Vortrag über die
Fortschritte der Menschheit hielten. Der 700 Meter
hohe Gerichtshof kam einstimmig zu dem Schluß,
daß das Geräusch der Maschinen zwar sehr stark
sei, aber einem gesunden Menschen unter keinen
Umständen Schaden bringen könnte.

Wer sind die reichsten Leute der Welt?
Die märchenhaften Schilderungen von dem Reichtum
der amerikanischen Milliardäre können mit der Zeit
den Eindruck erwecken, als ob die Kapitalanhäufung
der berühmten Dollarkönige Americas die europäischen
Vermögen längst hinter sich gelassen haben. Daß
das Gegenteil der Fall ist, beweist J. F. Marcoffon
im Munsey Magazine in einer fesselnden Untersu-
chung, die sich mit den Kapitalanhäufungen in den
Händen einzelner Familien beschäftigt. Weder
Carnegie noch Pierpont Morgan, ja selbst nicht
Rockefeller, der Petroleumkönig, können mit dem
Reichtum wetteifern, den das Haus Rothschild
sein eigen nennt. Trotz der amerikanischen Milliardäre-

vermögen sind die Rothschilds immer noch die reichste
Familie der Welt, ja ihr Vermögen beläuft sich auf
rund 8 Milliarden Mark, ist also viermal so groß
als der Reichtum, den man Rockefeller zuschreibt,
und sechsmal so groß wie das Vermögen der
Familie Astor. Wenn man eine Verzinsung von
nur 4% annimmt, würde die Familie Rothschild
eine Jahresrente von 320 Millionen Mark beziehen,
aber diese Zahlen sind viel zu niedrig gegriffen,
weil weit aus der größte Teil des Kapitals arbeitet
und eine viel höhere Verzinsung bringt. Keine
andere millionengelegene Familie Europas kann
auch nur entfernt einen Vergleich mit diesen Zahlen
aufnehmen. Dabei ist es ein Irrtum, anzunehmen,
daß die Rothschilds nur oder in erster Linie Bankiers
sind. In Wirklichkeit zählen sie zu den mächtigsten
Großkaufleuten und Industriellen der Welt. In
Lancashire besitzen die Rothschilds gewaltige Baum-
wollspinnereien, in Sheffield Stahlfabriken, die
jährlich Millionen von Messern hervorbringen. In
Jamaika verfügen sie über große Plantagen, aus
ihren eigenen riesigen Wäldern in Brasilien ge-
winnen sie Gummi, in Persien sind große Tapeten-
fabriken, Seiden- und Damastwebereien ihr Eigentum,
und in Spanien gehören ihnen ausgedehnte Blei-
bergwerke. Aber die Zahl der industriellen und
großen kaufmännischen Unternehmungen ist damit
noch keineswegs erschöpft, denn in dem ausgedehnten
Holzhandel Sibiriens spielen die Rothschilds eine
Hauptrolle, in Südafrika betreiben sie Goldminen,
in Australien sind sie die Eigentümer ganzer Städte,
und in einem Duzend von anderen Großstädten
Europas nennen sie eine Menge von Häusern und
ausgedehnten Grundbesitz ihr eigen.

Ein Pferdedenkmal. Daß patriotische Dank-
barkeit sich auch auf treue Tiere erstrecken kann und
erhebend wirkt, beweist eine Mitteilung der „Voss.
Ztg.“ über ein Pferdedenkmal in einer südafrikanischen
Stadt. Auf einem mächtigen Granitblock erhebt sich
das Broncebild eines gesattelten Pferdes, dem ein
Krieger im Tropenhelm einen gefüllten Wasser-
eimer darbietet. Die englische Inschrift in Granit
besagt: „Die Größe einer Nation besteht nicht so
sehr in ihrer Volkszahl oder im Maße ihrer Gerechtig-
keit und ihres Wohlgefühls.“ Das Denkmal dient
als Zeänke und der granitene Trog trägt eine zweite
Inschrift eingehauen, die also lautet: „Mit öffent-
lichen Beiträgen errichtet zum Gedächtnis an die
Dienste der tapferen Tiere, die 1899—1902 im
Anglo-Buren-Kriege umgekommen sind.“

Die längste Hochzeitsreise. Seit es Mode
geworden ist, Hochzeitsreisen zur See zu machen,
begnügen sich die Leute, die wenig oder nichts zu
tun haben, mit einer Norwegen, Schottland oder
Mittelmeerfahrt. Man reist nach Indien, Japan
oder Amerika. Da kann es auch nicht wunder-
nehmen, daß einmal die längste Hochzeitsreise 11
Jahre gedauert hat. Ein amerikanisches Ehepaar
hat das zumeist gebracht. Da beide Teile leidens-
chaftliche Reisende waren, so beschloßen sie eine
Hochzeitsreise um die Welt, die 2 Jahre dauern
sollte. Aber weil es ihnen an manchen Orten gar
zu gut gefiel, so blieben sie länger als ursprünglich
beabsichtigt war. Elf Jahre waren verlossen, als
sie Newyork wieder erreichten, um ihr ständiges
Domizil dort aufzuschlagen. Inzwischen hatte sich
ihre Familie um 4 Kinder vergrößert, von denen
je eins in Europa, Afrika, Asien und Australien
geboren worden war.

Ein Mitarbeiter schreibt der „Frankf. Ztg.“:
Daß nicht nur in England für Rassehunde Phanta-
stiepreise gezahlt werden, sondern auch bereits in
Deutschland solche Angebote erfolgen, davon gibt die
Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Landwirt-
schaftsgesellschaft in Kassel Zeugnis. Dort fand, wie
schon öfter, ein Preishüten deutscher Schäferhunde
und eine Polizeihundprüfung statt. Nach dem Urteil
der Richter war das Material vorzüglich und das
Preishüten ergab ein Resultat, wie seit Jahren nicht.
Bei der Polizeihundprüfung — es waren nur deutsche
Schäferhunde zugelassen — erhielt der Kriminal-
schutzmänn Decker-Wiesbaden auf den Rüden „Tell
von der Kriminalpolizei“, den Sieger-Ehrenpreis
und den ersten Preis. Für Tell, der bereits Sieger
von 1910 war, wurden dem Besitzer ganz enorme
Angebote gemacht, besonders aus Frankreich, wo die
deutschen Schäferhunde außerordentlich beliebt sind.
Wie verlautet, beträgt das höchste Angebot 12000
Mark. Decker will aber vorläufig den für die deutsche
Jucht so wertvollen Hund nicht abgeben. Man sieh's
die Hundezucht lohnt, wenn man Glück hat.

Ein Wetterprophet, dem die Erfindung des
Schießpulvers nicht zugetraut werden kann, ist der
Terri aus einem ober-elsässischen Dörflein. — Weil
die große Wiese gemäht werden soll, will man zeitig

aufstehen, und der Vater gibt dem neben ihm schla-
fenden Terri einen Stoß mit der Weisung: „Terri,
stehe uff un lueg, ob's Dog isch un was 's Wätter
macht!“ Schlafrunken gehorcht Terri, gerät aber
im Halbdunkel statt an das Fenster — an den
Speiseschrank, dessen halb offen stehendes Türchen
er ganz öffnet in der Meinung, den Fensterflügel vor
sich zu haben. Der Vater des Hauses, der die Ge-
legenheit benützt hatte, nach Speisereifen Ausschau
zu halten, läßt dem Terri — wie jener Vater im
Räuberhaus den Bremer Stadtmusikanten — seine
leuchtenden Augen entgegenfunkeln. „Na, Terri,“
fragt der Vater den Zurückkehrenden, „was macht's
Wätter?“ Dieser zieht die Decke wieder über sich
und meint: „D'r Himmel het' zwai Stärne, un 's
Wätter schmedt noch Käs“, und — schläft weiter.

Gefahren der Hitze. Die größte dieser
Gefahren ist bekannt: es ist der Hitzschlag. Will
man dem gefährdeten Hitzschlag entgehen, muß man
wissen, unter welchen Bedingungen er entsteht. Be-
kanntlich dient das Produkt unserer 5 Millionen
Schweißdrüsen, der Schweiß, unter anderem dazu,
dem Körper Kühlung zu bringen. Der flüssige
Schweiß soll nämlich auf der Hautoberfläche ver-
dunsten, d. h. er soll aus dem flüssigen in den dampf-
förmigen Zustand übergehen, wobei sehr viel Wärme
gebraucht wird, wie wir ja auch sehr viele Kohle
verbrauchen, wenn wir im Dampffessel das Wasser
in Dampf verwandeln wollen. Diese zum Ver-
dunsten nötige Wärme entnimmt der Schweiß dem
Körper; wenn wir z. B. schweißgebadet auf einer
Bergeshöhe ankommen und der Luftzug dort schnell
den Schweiß verdunstet, da merken wir an dem
Kältegefühl sofort den Wärmeverlust des Körpers.
Ist es aber schwül, d. h. herrscht Windstille und
hohe Lufttemperatur, und ist die Atmosphäre stark
mit Wasserdampf gesättigt, dann wird der Schweiß
nicht verdunsten können, und die feuchte, klebrige
Flüssigkeit auf der Hautoberfläche schafft uns keine
Kühlung; die Wärme wird dem Körper nicht ent-
zogen, sondern wie in einem Akkumulator sammelt
sie sich in seinem Innern an; wird sie nun gar noch
durch Marschieren, Straßen- oder Feldarbeit ver-
mehrt, dann steigt die Blutwärme, wie man sich
durch einen Thermometer überzeugen kann, immer-
mehr an, bis der Betreffende plötzlich bewußtlos
zusammenbricht. Bis ärztliche Hilfe kommt, ist er
an einen kühlen Ort zu bringen, zu entkleiden und
mit kaltem Wasser zu übergießen oder in kalte
Tücher einzupacken, niemals aber darf ihm, solange
er bewußtlos ist, etwas eingegeben werden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

London, 28. Juli. Der englische Votschafter
in Paris, Bertie, wurde gestern vom König in
Audienz empfangen.

Zweibrücken, 28. Juli. Auf dem Kasernenhof
den 22. bayrischen Infanterieregiments warf der
Infanterist Buchmann dem Witzfeldwebel sein Ge-
wehr vor die Füße und nachher dem Hauptmann
das Seitengewehr. Er wurde zur Untersuchung
seines Geisteszustandes ins Lazarett geschafft.

Essen, 28. Juli. Ein dreijähriges Kind kürzte
gestern in einen mit heißem Wasser gefüllten
Fabrikteich. Die Mutter des Kindes und zwei
Arbeiter sprangen zur Hilfeleistung nach. Von den
vier Personen konnte nur der eine Arbeiter gerettet
werden. Die anderen drei sind ertrunken.

Wien, 28. Juli. Gestern abend brach in den
ausgedehnten Holzlagern der Nordbahn ein großes
Feuer aus, das in kurzer Zeit einen so gewaltigen
Umfang annahm, daß die Feuerwehren von ganz
Wien ihm machtlos gegenüberstanden und sich darauf
beschränken mußten, die umliegenden Kohlen- und
Petroleumlager zu schützen. Das Feuer ist von
einem entlassenen Schreiber angestekt worden, der
sich selbst der Behörde gestellt hat. Um 12 Uhr
nachts breitete sich der Brand immer noch weiter
aus. Man hoffte, wenigstens die Petroleum- und
Naphthavorräte und auch die weitläufigen Kohlen-
lager zu retten, befürchtet aber, daß die ganzen un-
geheuren Holzvorräte dem rasenden Elemente völlig
zum Opfer fallen werden.

Vorausichtliche Witterung.

Die Gewitterwirbel haben nachgelassen und über West-
deutschland hat sich ein, wenngleich schwacher Hochdruck ent-
wickelt, der den Niederdruck im Westen vorerst zurückhalten
und sonach zunächst noch dem betteren, trockenen, heißen
Wetter die Herrschaft erhalten wird. Dann aber werden
neue Gewitter und Gewitterregen erfolgen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Meeb,
für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in

a) Hall, b) Heilbronn, c) Ravensburg, d) Reutlingen und e) Ulm dreimonatige Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag den 4. September 1911 ihren Anfang nehmen.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 189 ersichtlich.

Stuttgart, den 11. Juli 1911.

Sting.

K. Oberamt Neuenbürg. Die Ortpolizeibehörden

werden an die Beachtung des Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 11. Februar 1903 Nr. 20122, betr. Maßnahmen gegen die Zigeuner (Min. Amtsblatt 1903, S. 49) erinnert.

Von dem Auftreten von Zigeunern im Gemeindebezirk sind sofort (telefonisch oder telegraphisch) das Oberamt und die nächstgelegene Landjägerei in Kenntnis zu setzen.

Den 26. Juli 1911.

Oberamtmann Hornung.

K. Oberamt Neuenbürg. An die Gemeindebehörden.

Angeichts der zunehmenden Trockenheit werden die Gemeindebehörden aufgefordert, der Erhaltung von genügendem Trink- und Nutzwasser ihre vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden und insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß die Sammelbehälter der Wasserleitungen auch für Feuerlöschzwecke hinlänglich gefüllt gehalten werden.

Bgl. Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 5. Novbr. 1908 (Min. Amtsbl. S. 335).

Den 27. Juli 1911.

Oberamtmann Hornung.

Neuenbürg. Danksagung.

Für den **Gemeindehausfonds** sind eingegangen: F. G. 2 M., Familie F. W. 3 M., R. R. 650 M., Frau Ida Verch-Höfen a/G. 100 M., Bwe. Kall 10 M., Sekr. Trichter 3 M., R. R. 10 M., R. R. 2 M., R. Sch. 5 M., Bwe. Sch. 3 M., Dr. Arzt Dr. H. 10 M., G. Schill 5 M., Ev. Jungfrauenverein 200 M., Ev. Arbeiterverein 50 M. Zus. 1053 M.

Den 27. Juli 1911.

Ev. Stadtpfarramt.
Uhl.

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 31. Juli ds. Js., vorm. 10 Uhr werde ich im Auftrage des Konkursverwalters **Otto Hugentobler** das zur Konkursmasse **Albert Maier in Weiler** gehörende **Warenlager** an Ort und Stelle gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Eine größere Partie verschied. Herren- und Damenkleiderstoffe, Futterstoffe, Bettbarchent, Hemdenstoff, Käsch, Kinderkleidchen, Handtuchstoff, Taschentücher, Trikots, Unterkleider, Flanel, Vorhang- und Schürzenstoff, Wäsche, Kleider, Mägen, Handschuhe, Kravatten, Faden, Bänder, Lihen, Spitzen, Knöpfe, Wolle. Ferner allerhand **Spezereiwaren**, Linsen, Erbsen, Bohnen, Reis, Gerste, Sago, Kaffee, Cichorie, Seife, Waschpulver, Del, Essig, Rauch- und Kautabak, verschied. Zuckerwaren, Schreibutensilien, Streichhölzer, Ansichtskarten, Kerzen, verschied. Eisenwaren, Sensen, Gabeln, Ketten, Peitschen, eine Partie Düten, eine Partie Sterbekleider usw., ein Arzneischränk mit vollständiger Ausrüstung.

Das ganze Warenlager wird evtl. en bloc versteigert und können Kaufliebhaber dasselbe 2 Stunden vor der Versteigerung besichtigen.

Pforzheim, den 26. Juli 1911.

Ehrlar, Gerichtsvollzieher.

Sämtliche Schulbücher

empfehlen zu **billigsten Preisen**

die **C. Neeh'sche Buchdruckerei.**

Forstamt Wildbad. Wegbau-Akkord.

Die Herstellung eines **kanalisierten Holzabfuhrwegs** im Staatswald „Eiberg“ mit einem Gesamtvoranschlag von 12 300 Mark ist in 2 Losen zu vergeben.

Ueberschläge, Pläne und Bedingungen können beim Forstamt eingesehen werden.

Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Wegbau“ versehen bis

Samstag den 5. August d. J., vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen.

Gemeinde Schwann. Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Aug. d. J., vormittags 9 Uhr kommen im Rathaus hier zum Verkauf aus Abtlg.

Hirschsprung:

510 Stück tannen Lang- und Säggolz I.—VI. Kl.,
18 „ eich. Langholz VI. Kl.,
28 „ eich. Derbstangen;

Langgeschlucht:

116 Stück tann. Langholz III. bis VI. Kl.;

Büchert:

38 Stück tann. Langholz I. bis VI. Kl.,
10 „ Buchen IV. u. V. Kl.

Neuenbürg.

Am Sonntag den 30. Juli bei günstiger Witterung

Konzert

auf dem **Maienplatz.**
W. Gegenheimer.

Gesucht für sofort ein williges Mädchen,

16—17 Jahre alt, für den Haushalt zu einer Lehrersfamilie auf dem Lande, guter Lohn, gute Behandlung und Familienanschluss.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Ich suche zum 15. August ein gutempfohlenes, kräftiges

Hausmädchen,

das selbständig waschen und etwas bügeln kann. Lohn 20 bis 25 M. monatlich. Ich wohne in Karlsruhe, bin jedoch bis Mitte September mit Haushalt zur Sommerfrische in Herrenalb, Villa Hambach, wohin sich Bewerberinnen durch Einsendung ihrer Zeugnisse wenden bezw. sich persönlich vorstellen wollen.

Frau von Frisching.

Die Beste

und sicher wirkende medizinische Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Bläschen, Geschwüre etc., ist unbedingt die echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann u. Co., Gladbeck a. St. 30 St. bei:

Karl Mahler.

Bad Liebenzell.

Sonntag den 30. Juli,
abends 8—10¹/₂ Uhr

Großes Sommernachtsfest.

Italienische Nacht mit Konzert und ev. Tanz.
Festliche Beleuchtung der König Wilhelm-Anlagen.

Eintritt 40 Pfg.

Kinder die Hälfte.

Die Kurverwaltung.

Neuenbürg.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Samstag den 29. Juli ds. Js.**

in das **Gasthaus zum „Anker“** dahier freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Höhn, Schlossermstr., Neuenbürg.

Bäthe Kronmüller, Fornsbad.

Abgang 12 Uhr.

Eine der einträgl. Unternehmungen ist die Einrichtung einer Zigarettenfabrikation

mit der hierfür neu erfundenen Maschine. Die Fabrikation kann ohne gelernte Arbeitskräfte, ohne Umstände mit M. 400.— bar sofort begonnen werden. Tägliche Leistung 4000 Stück. Das Fabrikationsrecht hat zu vergeben

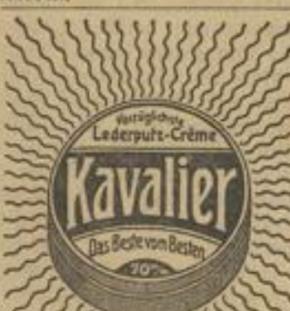
**A. Häufle,
Stuttgart.**

Zur Ausbildung als

Sekretärin

wird zuverlässiges, ehrliches **Fräulein** nach Pforzheim gesucht.

Off. wollen unter B. L. Nr. 50 an die Exped. ds. Bl. gerichtet werden.



Größte
Haltbarkeit
des Leders!
Gibt schönsten
Hochglanz, färbt in
der Nässe nicht ab!
Verlangen Sie
deshalb stets

KAVALIER

Kommoden Sonntag, nachmittags 3 Uhr

(bei günstiger Witterung)
am **Oberhäuser Weg** bei der
Wilhelmeshöhe

Wald-Gottesdienst.

Jedermann ist freundl. eingeladen.

Ferd. Neuhäuser.

Notiz: Das Rauchen im Walde ist polizeilich verboten.

Neuenbürg.

Nächsten Sonntag, 30. d. MtS. findet bei genügender Beteiligung wieder eine

Autofahrt

nach dem **Hohenzollern** statt. Anmeldungen nimmt die Betriebsleitung entgegen.

Kraftwagen-Gesellschaft.

Neuenbürg.

Früh-Kartoffeln

empfehlen zu Tagespreisen
G. Kienle z. „gr. Baum“.

Schönen Dinkel,

5—6 Viertel, hat zu verkaufen
Heinr. Delschläger
in Birkensfeld.

Tüchtige Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt, in größeren Haushalt auf 1. September gesucht.

Frau **Fabrikdirektor Wis,**
Gernsbach.